





Die  
Krone der Gnade Gottes und der  
Schild Ehlicher Liebe:

wurde!

Dem

Ehwürdigen / Großachtbaren / und Wohl-  
gelahrten Herrn /

Herrn

M. Gottlob Burgharten /

Treufleißigen Seelsorger der Gemeinde  
Gottes zu Grimberg /

am Tage seiner Hochzeit = Feyer /

(war der 12. April. A. 1701.)

aus

herzlicher Wohlmeinung vorgestellt

von

L. A. F.



Es ich unlängst die Schrifft des Höchsten vor  
mich nahm/  
Und nach dem tiefen Sinn der hohen Worte  
dachte/  
Geschah es/ daß mir gleich ein Brief zu handen  
kam!

Der einen Stillstand mit meiner Arbeit machte.  
Ich brach ihn eiligst auff/ und sah deine Hand/  
Beglückter Bräutigam/ die kürzlich mir erzählte/  
Das von dem Himmel selbst geknüpftes Liebes-Band/  
Und mich zu deinem Gast auff diesen Tag erwehlt/  
Der Dir zu Ehren scheint. Wie? dachte ich/ geht das zu/  
Geschicht es ohngefahr/ daß man ihn ickund bringet/  
Da dein vergnügter Geist/ in still- und süßer Ruh/  
Auff David Achtung giebt/ der von den Frommen singet/  
Das sie der Himmel lobt? denn eben zu der Zeit/  
Hatt'ich den letzten Satz in seinem Psalm gelesen/  
Der nach dem vierdten folgt/ und war nunmehr bereit  
Su forschen/ wer hievon ein Beispiel sey gewesen.  
Und siehe dazumahl kam gleich das Schreiben an/  
Und gab Gelegenheit/ den Uthels-Spruch zu machen/  
Den weder Haß noch Reid noch Bosheit tadeln kan/  
Das Dich der Höchste selbst/ bey so gestaltten Sachen/  
Zum Beispiel angeführt. Ich nahm demnach den Schluß/  
Nachdem ich mich nicht darff an deine Tafel wagen/  
Wo Freud und Bonne lacht/ und Trauren weichen muß/  
Dir durch ein treues Blat/ diß eben vorzusagen!

Was

Was mir begegnet ist. Sonim nun/ werther Freund/  
Diß Blat statt meiner auff/ und laß es Deinen Gästen  
Erzehlen/ wie es GOTT mit Dir so herzlich meynt/  
Und grosse Dinge thut/ allein zu deinen besten.  
Dich krönet GOTTES GNAD/ als wie ein fester Schild/  
Sie hat Dich umb und umb mit Huld und Lieb umfangen/  
Und dergestalt mit Schutz und Seegen eingehüllt/  
Das kein betrübtter Fall/ Dein Wünschen und Verlangen  
Zu Boden stürzen kan. Und diß meint David zwar/  
Wenn er dergleichen Bert auf seiner Darffe spielet;  
Allein es ist hiermit noch eins nicht offenbar/  
Worauff vor dieses mahl mit solchen Worten zielet/  
Mein wolgemeinter Schluß. Ich unterschiede icht/  
Was da beyammen steht/ und zeige nebst der Krone/  
Die durch des Himmels Günst auf deiner Scheitel sitzt/  
Auch einen Schild daraus/ den GOTTES HAND zu Lobne  
Der keuschen Liebe giebt. Und der ist Deine Braut/  
Womit Dich heute krönt als wie mit einem Schilde/  
Dein hochgelobter GOTT/ dem Du dich stets vertraut/  
Und der Dich schon einmahl gemacht zu einem Hilde  
Gekrönter Erbmmigkeit. Mein Satz ist etwas rauh/  
Ich geb' es willig nach/ doch soll es sich gleich weisen/  
Das man in diesem Stück/ auf guten Grunde bau/  
Und auf dergleichen Art gar schön und hoch kan preisen/  
Das Lob der Edlen Braut. Wenn Dich die blasse  
Schaar/  
Bekümmerniß und Angst/ und Noege wird bestürmen/  
So wird Dieselbe sich ganz willig stellen dar/  
Und Dich als wie ein Schild in diesem Kampff beschirmen.  
Sie wird Dein Schild auch seyn/ wenn ein vergifttes Pfeil  
Der Krankheit Deinen Leib/ nach Deines GOTTES Willen/  
Dereinsten treffen solt/ und Dir erwünschtes Heyl/  
So unser aller Wunsch und Hoffnung kan erfüllen/  
Zu schaffen sich bemühn. Du wiesst an Ihrer Brust/  
Als unter einem Schilde in Ruh und Friede schlaffen!

Die

Die unverwehete Freud' und angenehme Lust/  
 Wird weder Furcht noch Gram/ die mörderliche Waffen/  
 Durchbrechen und zerstören. Wie offtermals geschieht/  
 Wenn unsre Schilde selbst für unsre Hände stehen/  
 Und gleich ein ieglicher/ der etwas sich bemüht/  
 Darf in das freye Feld nach seinem Willen gehen.  
 Dem Schild/ mein werther Freund/ ist nicht von sol-  
 chem Stal/  
 Es strahlt die Gottesfurcht bey Ehr von allen Ecken/  
 Und Treu und Scham hervor. Wohl Dir und deiner Bah!  
 Du kannst mit gutem Recht des Lebens Ziel Dir stecken/  
 Auf lange Jahr hinaus. Wer einen solchen Schild/  
 Wie Du/ erfreuter Freund/ zu seinem Schutz erworbet/  
 Dem wird des Herzens Wunsch vollkommenlich erfüllt/  
 Und er hat sich mit Glück und Freud' und Ruh vermählet.  
 Diß ist dasjenige/ so ich auf diesen Tag/  
 Mir vorgefekt an Dich/ mein Aug und Herz/ zu schreiben/  
 Vnd weil man es mit Recht was schlechtes nennen mag/  
 So kan es auch dabey mit meinem Willen bleiben.  
 Nur glaube/ daß es ist von Herzen wohl gemeint.  
 Sonst hab' ich/ ohne Ruhm/ ein buntes Vorgepränge  
 Zu machen auch gelernt/ allein ich bin ein Feind  
 Der Realereyen und derjenigen Befänge/  
 Die man zur Hochzeit schickt. Wie manches Carmen hat  
 Die eingebildte Kunst hochprächtigt ausgeführet/  
 Doch wenn mans recht besieht/ so sieht es in der That  
 Wie schwarcker Schindlen ans/ den eine Blume zieret/  
 Die anderswo gebüht. Bald ist es so gemacht/  
 Wie das Verüchte/ das Ollapotrida heisset/  
 Vnd endlich wenn man auch das beste vorgebracht/  
 So bleibt es doch ein Brief/ den mancher dahin schmeisset/  
 Wo man nichts wieder sucht. Doch/ wo gerath' ich hin?  
 Ich küsse Deine Hand/ und wünsche Gottes Segen  
 Dir/ und auch deiner Braut/ aus treu ergebenen Sinn/  
 Der sich mit mir zugleich in eine Grufft sol legen.

Mag. H. ...



f

TA-706

Nur 11, 27, 28 verknüpft

10 10  
10 17







Burghart  
113

Die  
Krone der Gnade Gottes und der  
Schild Ehlicher Liebe:

wurde/  
Dem  
Ehrwürdigen / Großachtbaren / und Wohl-  
gelahrten Herrn /

Herrn

M. Gottlob Burghart

Treusteißigen Seelsorger der Sm

Gottes zu Grimberg /

am Tage seiner Hochzeit - Feyer

(war der 12. April. A. 1701.)

aus  
herzlicher Wohlmeinung vorgestellt

von

L. A. F.

